

Lachsfischen in Norwegen

Rückblick auf die Saison 2013 – Ausblicke auf 2014

Das Jahr 2013

Ende Juli 2013 im Bezirk *Møre og Romsdal* in Mittelnorwegen: Ich stand auf dem Campingplatz *Brekkyøya Camping* in der Ortschaft Surnadal (Skei) und unterhielt mich mit ein paar Fliegenfischern. Der Wasserstand des bekannten Lachsflusses *Surna* war nach moderaten Niederschlägen während der vergangenen Tage ausgezeichnet, auch das Wasser nicht zu trübe für die Fliegenfischerei. Was fehlte, war der langersehnte große „run“ von mittleren Lachsen – eigentlich sollte dieser bei vorherrschenden Bedingungen längst eingetroffen sein!

Auch von anderen Flüssen in Norwegen hatten die Kollegen schlechte Nachrichten erhalten: kaum Fische an der *Orkla* und *Driva*, selbst von der *Gaula* gab es keine besseren Resultate. Ein jüngerer Angler stand in Kontakt mit einem Freund, der den *Drammen* im Bezirk *Buskerud* fischte und von guten Fängen während seiner Angelwoche berichtet hatte – aber der war wohl eher eine Ausnahme. Ich selber konnte auch nicht von besonderen Erfolgen erzählen, denn selten musste ich für meine (wenigen) Fische trotz hervorragender Wasserverhältnisse so viel Einsatz aufbringen, wie in diesem Jahr.

Gründe wurden diskutiert: Hatte der außergewöhnlich lange Winter dafür gesorgt, dass die Lachse in diesem Jahr einfach sehr viel später in ihre Heimatgewässer aufstiegen? Waren Klimaerwärmung oder die vermehrte Verbreitung von Lachsläusen (diese Außenparasiten vermehren sich rasant in der Nähe von Lachsfarmen und schädigen abwandernde Jungfische) schuld an der Misere – oder brachte das Jahr 2013 einfach nur eine schlechte Saison für Lachsangler?



Der Lærdalselva

Wie so oft, liegt die Wahrheit sicherlich irgendwo in einer kaum zu definierenden Mitte. Vor kurzem veröffentlichte das Statistische Zentralbüro Norwegen (www.ssb.no) die Fangzahlen der Saison 2013. Somit wurden beim Angeln auf anadrome Lachsfische (Lachs, Meerforelle, Wandersaibling) in Flüssen Norwegens insgesamt 402.706 kg gefangen. Hierbei entfielen 344.198 kg auf den Lachs. Diese Zahlen erfassen ebenfalls Fische, die nach dem Fang released wurden. Im Verhältnis zur ausgezeichneten

Saison 2012 (525.170 kg) bedeutete das Ergebnis eine Verschlechterung um 34,5%, auf den Zeitraum 2010 – 2013 bezogen -27,3%.

Der Rückgang von insgesamt einem Drittel verdeckt die Situationen an einzelnen Flüssen und es lohnt sich, ein paar Gewässer genauer zu betrachten. Während es an wenigen Lachs- und Meerforellenflüssen sogar einen Anstieg der Fangzahlen gab, ein prominentes Beispiel ist der Årgård (Nord-Trøndelag) mit 2788 kg (Vorjahr 2184 kg), erfuhren andere bekannte Angelreviere einen enormen Abstieg. Zu nennen ist vor allem die Driva im Bezirk Møre og Romsdal, deren Fangmenge der hervorragenden Saison 2012 mit über 10 Tonnen auf magere 3,6 Tonnen herabfiel. Ebenso dramatisch erging es der geschichtsträchtigen Eira im selben Bezirk. Hier durften sich Angelkollegen mit 714 kg zufrieden geben, im Vorjahr wurden dort 2463 kg Lachse und Meerforellen angelandet. Die Differenz betrug somit 71%.

Auch an der berühmten Gaula in Sør-Trøndelag mussten viele Fliegenfischer ihre Träume von guten Fängen begraben. Der Großlachsfluss, seit über 10 Jahren mit einer durchschnittlichen Fangmenge von 34,5 t das zweitbeste Lachsgewässer Norwegens, erzielte mit lediglich 14.207 kg das schlechteste Resultat nach 1999 (knapp 18 t). Damit verbunden erfuhr der gesamte Bezirk mit vielen guten Flüssen einen Rückgang um 45% für den Fang von Lachsen. Im Bezirk Nordland sah es besser aus, denn die Einbuße belief sich hier auf lediglich 20%. Eine ähnliche Zahl wies der Bezirk Troms nördlich des Polarkreises auf. Der bekannteste Fluss der Region, der Målselv, konnte sogar mit über 14 Tonnen gefangener Wandersalmoniden eine Steigerung von 8% zur Vorsaison verbuchen.

Der Süden Norwegens war ein Spiegelbild des gesamten Landes. Viele der Gewässer waren dementsprechend mit einer Verschlechterung von etwa einem Drittel betroffen. Am „shooting star“ Dirdalselva in Rogaland wurden 2000 kg Lachse weniger erbeutet als in 2012 (-36%), am Suldalslågen (Sandselva) gab es eine Verringerung um 30%. In diesem Bezirk konnte lediglich der Kleinlachsfluss Håelva mit einer knappen Unterschreitung des letztjährigen Ergebnisses punkten. Im Bezirk Sogn og Fjordane machte der Lærdalselva mit einer Fangmenge von knapp 7,5 Tonnen an Lachsen und Meerforellen auf sich aufmerksam. Nach mehreren Behandlungen des traditionsreichen Flusses seit 2007, mit dem Ziel, den Lachsparasiten Gyrodactylus Salaris endgültig loszuwerden, war der Lærdal 2013 erstmalig wieder für den Fang beider Fischarten geöffnet. 6660 kg Lachse mit einem Durchschnittsgewicht von 7 Kilogramm geben Hoffnung auf eine positive Zukunft, zumal 4872 kg der Fische zurückgesetzt wurden – Rekord für Norwegen in dieser Sparte.

Insgesamt war vor allem ein deutlicher Rückgang von Großlachsen über 7 kg mit einem Minus von 48,8% auffällig, bei mittleren Lachsen betrug der Prozentsatz 31,2%. Kleinlachse (bis 3 kg) erzielten ein Minus von lediglich 16,2%. (Quelle aller Fangzahlen: ssb.no).

Einschätzungen der norwegischen Naturschutzbehörde Das norwegische Miljø-Direktoratet, zuständig für Naturschutz, Verhinderung von Umweltverschmutzung und Bewertung notwendiger ökologischer Vorgaben und deren Umsetzung, zieht für die abgelaufene Lachssaison eine düstere Bilanz.

Die Behörde bewertet dabei auch den Wildlachsfang aufgrund traditioneller Netzlizenzen in Norwegens Fjorden. Obwohl solche Fänge in vergangenen Jahren Begrenzungen unterzogen wurden, sind dennoch auch diese Ergebnisse ein Indiz für den Status Quo norwegischer

Lachsbestände.

So ergab sich für Netzfischer mit gefangenen 192 Tonnen in 2013 ein Abstieg von 25% zum Vorjahr, auf den Zeitraum 2008 – 2012 bezogen sogar ein Rückgang von 35%. Bedeutende Rückläufe verzeichneten dabei die Bezirke Sør-Trøndelag, Møre og Romsdal, Sogn og Fjordane und Rogaland mit Abschlägen von etwa 50%, der Bezirk Nord-Trøndelag dagegen verbuchte einen Zuwachs von 33% auf etwa 30 Tonnen.

Gründe für den Rückgang – notwendige Konsequenzen Gründe für die allgemeine Verschlechterung der Bestände werden vom Miljø-Direktorat wie folgt eingeschätzt: Als Hauptgrund gilt ein vermehrtes Einwandern von Zuchtlachsen in 330 Lachsflüsse (zugrunde liegt bei dieser Statistik eine Zahl von 465 Flüssen mit Lachsbestand). Außerdem münden 159 Gewässer in Fjorde, in denen gehäufte Aufkommen von Fischfarmen für eine überproportionale Verbreitung des Außenparasiten *Lepeophtheirus salmonis* (Lachslaus) sorgen. Ein weiterer Grund liegt in 115 Gewässern im Ausbau der Energiegewinnung (Wasserkraftwerke); auch die Verbauung einzelner Flüsse führt zu negativer Beeinflussung. Geringere Auswirkungen werden dagegen dem Sauren Regen (36 Flüsse), der Verbreitung des Lachsparasiten *Gyrodactylus salaris* (26 Flüsse) und Überfischung (6 Gewässersysteme) zugeschrieben. Das Prädikat „sehr gut“ erhält kein einziger Fluss, als „gut“ werden 39 Gewässer bewertet, als „moderat beeinflusst“ gelten 191 Lachsflüsse.

Lachsfarmen sind somit in hohem Maße für Schädigungen norwegischer Wildfischbestände verantwortlich. Neben dem Entweichen ausgewachsener Fische, welche später in Flüsse einwandern und sich mit wild lebenden Artgenossen kreuzen, ist die angesprochene Verbreitung von Lachsläusen ein großes Problem. Wissenschaftler haben an den Gewässersystemen Vosso und Dale (Bezirk Hordaland) zwei Studien mit 380.000 Smolts durchgeführt, um mehr Informationen über Auswirkungen einer Infektion mit Lachsläusen zu bekommen. Eine Hälfte der Smolts erhielt hierbei eine Behandlung gegen den Parasiten, die andere Hälfte nicht. Markiert wurden die Jungfische ausgesetzt, zurückgekehrte erwachsene Fische später wieder gefangen. Die Ergebnisse variierten stark, denn beim Vossoelva führte der Befall in 31,9% zum Tod der Fische, beim Daleelva waren es erstaunlicherweise lediglich 0,6%. Gründe dieses gravierenden Unterschieds sind noch ungeklärt. In den Studien wurde ebenfalls herausgefunden, dass ein Befall mit Lachsläusen auch Auswirkungen auf die Rückkehr von Grilsen (Lachse, die nur einen Winter im Meer verbringen) hat.

Danach kehrten geimpfte Fische in 37,5% nach einem Seewinter zurück, nicht behandelte Junglachse kamen nur zu 29,9% nach einem Winter im Meer zurück um aufzusteigen. Demnach beeinflussen Lachsläuse nicht unwesentlich Verweilzeiten von Lachsen im Salzwasser. Insgesamt wird deutlich, wie wichtig es sein muss, Fischfarmen endlich aus Fjorden zu verbannen. Es gibt bereits Zuchtanlagen, die an Land betrieben werden und, angeschlossen an effektive Kläranlagen, kaum zu Belastungen führen. Die allgemeine Klimaerwärmung ist sicherlich ebenfalls ein negativer Aspekt, Forschungen in diese Richtung sind allerdings in Bezug auf den Atlantischen Lachs noch nicht aussagekräftig.

Die Behörde sieht aber auch Betreiber von Lachsflüssen in der Pflicht. Danach gibt es immer noch viele Gewässer, in denen Meldepflichten von Fängen kaum überprüft oder eingefordert werden. Auch sei es laut dem Miljø-Direktorat erstrebenswert, in modernen Zuchtanlagen reinerbige Lachse und Meerforellen jeweiliger geschädigter Gewässer zu vermehren, um ursprüngliche Stämme zu erhalten, die durch Einwanderung von Zuchtfischen bedroht sind.

Mehr Informationen bekommt man auf der Homepage www.miljodirektoratet.no



Traum für jeden Lachsangler

Mögliche Ausblicke auf die kommende Saison 2014 Grundsätzlich unterliegen Fangergebnisse seit vielen Jahrzehnten Schwankungen. So zeigt die 10-Jahres-Statistik der Lachsfänge seit 2004 mit den Jahren 2004, 2007, 2009 und 2013 schwächere Jahrgänge mit deutlich geringeren Fangzahlen im Vergleich zum Spitzenjahr 2012 (525.170 kg). Die schlechteste Saison 2004 lag dabei mit 318.916 kg um 7% unter dem Ergebnis des vergangenen Jahres, 2009 zeigte eine fast identische Zahl zu 2013. Grund zur Sorge bieten weiterhin verringerte Bestände an Meerforellen und Wandersaiblingen. Die Fangzahlen der vergangenen 10 Jahre zeigen einen Rückgang von 79 Tonnen (2004) auf 53 Tonnen in der letzten Saison. Gerade Norwegens Süden ist hier stark betroffen, entsprechend dürfen Meerforellen (Wandersaiblinge kommen dort nicht vor) in vielen südnorwegischen Flüssen nicht entnommen werden. Nach all diesen Zahlen bleibt dennoch Hoffnung auf eine gute Saison 2014. Viele von uns haben bereits ihre Strecken gebucht und freuen sich auf entspannte Stunden in herrlicher Natur. Selten folgte während der letzten Jahrzehnte auf ein schwaches Jahr ein ebensolches in der nächsten Saison, somit wünsche ich uns allen viel Spaß am Gewässer und prächtige Fänge!